

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**1918**

Illustration: Im flandrischen Sumpf

[urn:nbn:de:bsz:31-92204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92204)

Sturmreihen niedermähte. Oft stießen sie auch ins Leere hinein. Plötzlich war vor ihnen der Feind verschwunden; — unsicher tastend suchten sie ihren Weg vorwärts durch grauenvolle Verwüstung, welche ihre eigene Artillerie angerichtet hatte — bis dann auf einmal der Stoß unserer Sturmtruppe erfolgte, welche hinter der Front, unablässig eingeübt, mit Sicherheit in dem unwegsamen Gelände den Feind an seiner schwächsten Stelle traf und oft über seinen Ausgangspunkt wieder zurückwarf. — Dazu wurde die Luftwaffe wunderbar vervollkommen. Jagdstaffeln wurden eingerichtet, schnell-fahrende, schwerbewaffnete Flugzeuge, die dicht über den feindlichen Reihen dahinflogen und mit ihrem Maschinengewehrfeuer in den Infanteriekampf eingriffen. Ein sinnreicher Leuchtsignaldienst erhielt die kilometerweit hinten aufgebaute Artillerie in beständiger Verbindung mit den Männern im vordersten Graben, so daß ihr Sperrfeuer, wie an einer Schnur geleitet, gerade dahin sich legte, wo



Im flandrischen Sumpf.

es dem Feinde am verderblichsten war; — kurz, alles war auf lebensvolle Kampfesgliederung, auf gerechte Verteilung der Lasten, auf Schonung der kostbaren Menschenleben angelegt.

So brachte denn gleich die Eröffnung des Kampfes im Westen unsern Feinden schwere Enttäuschung. Ende Februar häuften sich die Anzeichen, daß die Engländer und Franzosen zur neuen Sommerschlacht fertig seien. Mehrere tausend Geschütze größten Kalibers hatten sie zusammengebracht; ein Netz strategischer Bahnen war hinter der Front gebaut, um blitzschnell die Truppen und Geschütze zu verschieben und da, wo sich in der deutschen Verteidigungslinie eine schwache Stelle zeigte, mit Ubergewalt durchzubrechen. Ihre Flieger hatten jeden Quadratmeter des Verteidigungsgeländes photographiert und ausgemessen, so daß jeder Schuß unfehlbar sitzen mußte.

Aber unterdessen hatten unsere Leute des Nachts ganz heimlich aus diesem ganzen bis dahin so zäh verteidigten Gebiete um Bapaume und Peronne hinweggeschafft, was irgendwie dem Feinde von militärischem Nutzen sein konnte, die Häuser bis in die Keller gesprengt, die ihnen Unterschlupf bieten konnten, die Straßen und Felder kreuz und quer vernichtet, und so aus dem einst so friedlichen und lieblichen Gelände eine unwegsame Wüste gemacht, sich selber aber 30 Kilometer

weiter hinten eine Siegfriedsstellung erbaut, so stark und fest, daß bis heute kein Angriff gegen sie von Erfolg gewesen ist. Es war ein schmerzliches Werk für unsere Feldgrauen; sie haben selbst ihre Heimat viel zu lieb, um es nicht mitzufühlen, wie der Franzosen zu Mute sein muß, wenn sie ihr Heimatland so in eine Wüste verwandelt sehen; sie haben viel zu oft auf die englischen und russischen „Nordbrenner“ gescholten, um nicht schmerzlich zu empfinden, daß man ihnen nun mit einem Schein des Rechts von feindlicher Seite gleiches nachsagen könnte. Aber die harte militärische Notwendigkeit gebot es hier ebensogut wie damals auf dem großen Rückzuge von Warschau bis Thorn, dem Feinde das Nachdrängen so viel wie möglich zu erschweren. Und so taten sie denn schweren Herzens ihr Zerstörungswerk. Kleine verstreute Gruppen mußten in dem wüsten Gebiete dem Feinde deutsche Armeen vortäuschen; wo er vorsichtig vorfahrend herantam, empfing ihn Maschinengewehrfeuer. Seine Munitionsmassen schleuderte er

ins Leere — weit dahinter sahen unsere Truppen und sahen mit grimmigem Behagen zu, wie er seine Kraft nutzlos verschwembete. So groß war das Vertrauen unseres Volkes und unseres Heeres zu Hindenburg und seiner sichern Leitung, daß, während die Feinde ihren Siegesjubel über diesen Geländegewinn anstimmten, bei uns auch überall Freude herrschte wie über eine gewonnene Schlacht.

Durch diesen klugen Schachzug gingen dem Gegner anderthalb Monate verloren, während deren der U-Boot-Krieg schon seine Wirkung auf die Munitionszufuhr unserer Feinde langsam aber sicher ausübte. Dann erst hatten sie neue Angriffspunkte gefunden; aber dort hielt unser Heer ihnen auch stand und es begann dies zähe Ringen an der Westfront, das bis heute (und wer weiß wie lange!) andauert. Die Engländer waren weiter nach Nordwesten gegangen, nach dem Artois, die Franzosen nach dem Südoften, in die Champagne.

An diesen beiden Enden unserer Siegfriedsstellung setzten sie ein, mit dem Plane, hier, wo sie unsere Linie weniger fest geschlossen glaubten, durchzustoßen, unser Heer umklammern, aufrollen und vernichten zu können. Wie immer holtten sie sich ihre Vorbeeren im voraus und verkündeten triumphierend der Welt, was da werden sollte. Wie immer schwieg Hindenburg still und sprach durch Laten.

Ende März begann die erste Arrasschlacht, der dann Mitte April die zweite, Ende des Monats die dritte, Anfang Mai die vierte und am Ende wieder die fünfte und, nach langer Pause, am 25. Juni die sechste Arrasschlacht gefolgt ist. Gleichzeitig kämpften seit dem März die Franzosen in fünf großen Champagne-schlachten. Im Juni griffen plötzlich die Engländer weiter nach dem Westen über und versuchten in Flandern auf Ostende und Zeebrügge durchzubrechen.

Ebenso überraschend griffen die Franzosen nach Osten aus, und es gelang ihnen durch den gewaltigen Vorstoß von Verdun aus wieder einige der mit Blut erkaufenen Höhen vor dieser Festung, darunter den Toten Mann und die Höhe 304 zurückzugewinnen. So tobt die tägliche Schlacht seit Ende März unaufhörlich, ununterbrochen, und noch ist kein Ende abzusehen.

Gleichzeitig haben Ende Mai die Italiener die zehnte

und im  
gegen un  
den Weg

Zu r  
bliebenen  
wohl kein  
muß und

Die  
höhe auf  
aus 4000  
grauenhaf  
wurde die  
unterstützt  
und Ga  
zeitige S  
schen St

Am J  
Kämpfern  
auferlegt.  
Kampfes n  
vermehrt,  
schlage e  
ausgelöst  
und Pro  
aufgeschle  
nur der  
der Wild  
Im ewig  
Kämpfer  
Karl br  
alles in

— Und  
seit Nor  
um Stur  
richtersta  
den and  
schmückt  
Mannsch  
und Täu  
Güterwa  
Geschütze  
heraus.  
tung ist  
hintereir  
Leute f  
nicht; v  
Spuren  
Salamm  
fährt na  
zurück;  
einen; c  
in die r  
ändern.  
Deutsch  
kommt,

Tag  
Die

im Orie  
Schlacht  
Volkes.  
Tausend  
immer  
der Luft  
ber. H  
der D  
ber gelt  
der Ch  
Ein br  
ändert  
Luden